



Gedenkstätte Ahrensböök, Flachsröste 16, 23623 Ahrensböök

Frau Susanne Herold  
An die Mitglieder  
Bildungsausschuss Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Postfach 7121  
24171 Kiel

25. Oktober 2011

**Gedenkstättenarbeit in Schleswig-Holstein  
Bericht der Landesregierung  
Ihr Schreiben vom 27. September 2011**

Sehr geehrte Frau Herold,  
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

der Vorstand des Trägervereins Gedenkstätte Ahrensböök / Gruppe 33 e. V. dankt für Ihr Interesse.  
Im Vorweg ist es uns wichtig, den Bericht der Landesregierung, Drucksache 17/1428 zu korrigieren.  
Auf Seite 4 wird berichtet, der

*„**Betrieb** der Gedenkstätte (Ahrensböök) wird ehrenamtlich von Mitgliedern des Trägervereins gesichert und finanziert sich durch Vereinsbeiträge, Eintrittsgelder, Spenden, **Zuschüsse der Landesregierung sowie der BGSH**“*

Das ist nicht korrekt. Korrekt ist dass die Gedenkstätte Ahrensböök

1. keine Eintrittsgelder erhebt, weil es – so ein Vorstandsbeschluss - Überlebenden oder ihren Nachkommen nicht zugemutet werden kann, am Ort des Gedenkens für die Opfer Eintritt zu zahlen
2. für den **Betrieb keine** Zuschüsse der Landesregierung oder der Bürgerstiftung erhält.

Dem Bericht der Landesregierung konnten wir entnehmen, dass es seit Jahren üblich ist, - andere - Gedenkstätten in Schleswig-Holstein institutionell zu fördern. Da die Gedenkstätte Ahrensböök bislang ausgeschlossen war und die inhaltliche Arbeit ebenso wie Verwaltung und Organisation zu umfangreich allein für ehrenamtlich tätige Mitglieder geworden ist, hat der Vorstand des Trägervereins bei der Bürgerstiftung einen Antrag auf jährliche institutionelle Förderung in Höhe von € 10.000,00 gestellt.

Bitte erlauben Sie mir auch darauf hinzuweisen, dass die Gedenkstätte Ahrensböök seit Gründung der Bürgerstiftung nur bescheidene Projektzuschüsse von insgesamt € 6.550,00 erhielt, während andere Orte – neben der institutionellen Förderung - großzügig bedacht wurden. Die letzten drei Förderanträge des Trägervereins der Gedenkstätte Ahrensböök – zwei wg. Unterstützung des internationalen Jugendsommerlagers - an die Bürgerstiftung blieben völlig ohne Resonanz.

Wir haben ohne finanzielle Hilfe der Bürgerstiftung im Mai d. J. das zehnjährige Jubiläum der Gedenkstätte in Anwesenheit polnischer Zeitzeugen und in Anwesenheit des Ministers für Bildung und Kultur, Dr. Ekkehard Klug, begangen – mit Abstrichen, denn eine Förderung der Bürgerstiftung war erneut ausgeblieben.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die Gedenkstätte Ahrensböök in der Vergangenheit **Mittel zur Sanierung** erhalten hat. Die Immobilie war im Jahr 2000 mit öffentlichem Geld der Gemeinde, des Kreises und des Landes erworben worden - ein marodes vom Verfall bedrohtes, jahrelang unbeheizbares Haus. Erst eine Teilförderung durch den Bund und in diesem Jahr die Förderung aus dem Investitionsfonds Kulturelles Erbe (IKE) des Landes ermöglichten, das Haus in einen Zustand zu bringen, der einer schleswig-holsteinischen Gedenkstätte würdig ist.

Zu Ihrer Erinnerung: Das Haus ist das einzige erhaltene Gebäude in Schleswig Holstein, in dem ein frühes KZ untergebracht war und das wegen seiner historischen Bedeutung unter Denkmalschutz steht. Es ist die einzige Gedenkstätte, in der nicht allein die Endphase sondern auch der Alltag in der nationalsozialistischen Diktatur exemplarisch thematisiert wird.

Die Betriebskosten sind gestiegen. Heizöl, Strom, Telefon, Versicherungen, Reparaturarbeiten, Bürounterhalt u. ä. werden ausschließlich aus Mitteln des Trägervereins, aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, finanziert. Und die Aktiven leisten ehrenamtlich eine umfangreiche Organisations- und Verwaltungsarbeit, die dringend einer institutionellen Förderung bedarf.

Zu den von Ihnen gestellten Fragen:

1. Trägervereine haben in der Vergangenheit gute Arbeit geleistet. Unterstützung durch Bürgerstiftung u. a. wäre begrüßenswert
2. Das Land sollte ein zuverlässiger Partner werden und Mittel bereitstellen, die weit über die derzeit geringfügige Förderung hinausgehen.
3. Die Höhe des Förderbedarfs der Gedenkstätten ist u. E. bislang nicht ermittelt worden
4. Die Betreuung durch Fachleute wäre dringend notwendig
5. Kooperation zwischen Gedenkstättenprojekten sollte über Grenzen hinaus gefördert werden. In der Gedenkstätte Ahrensböök werden seit Bestehen international enge Kontakte gepflegt.
6. Träger der politischen Bildung sollten Auftrag, Personal und Ressourcen erhalten für die Verknüpfung der Arbeit mit Gedenkstätten
7. Eine Erweiterung des historischen Zeitraums geschieht in Ahrensböök bereits insoweit, als vor allem in Veranstaltungen mit jungen Menschen Parallelen und Zusammenhänge von NS-Zeit und Gegenwart hergestellt werden
8. Nutzung der Neulandhalle - die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen. Wenn das Gebäude wegen seiner abgelegenen Lage als Gedenkstätte nicht genutzt werden kann oder soll, sollte das Land nach unserer Auffassung zusammen mit der Kirch als Besitzer der Immobilie durch geeignete Maßnahmen verhindern, dass die Halle zum Wallfahrtsort von Rechtsextremen werden kann.
9. Flachsröste: (Flachs „röstete“ - verrottete – auf dem Feld, bevor es zur Weiterarbeit geerntet wurde. Auskunft: Flachsröste Mielsdorf) Sie bestand in Ahrensböök von 1936 – 1956, wurde also **nach** Schließung des frühen Konzentrationslagers (Dez. 1933) eingerichtet.

Bis 1945 war die Flachsröste in Ahrensböök ein Ort der Zwangsarbeit. Der Bremer Historiker Prof. Dr. Jörg Wollenberg hat ausführlich darüber in seinem Buch „Ahrensböök. Eine Kleinstadt im Nationalsozialismus“, Edition Temmen, Bremen, 2000) berichtet.

Todesmarsch: Die Gedenkstätte Ahrensböök zeigt seit ihrer Gründung eine Dauerausstellung über den „Todesmarsch von Auschwitz nach Holstein“. Es bestehen Kontakte und Kooperationen zu und mit Gedenkeinrichtungen in Neustadt und anderen Orten. Es bestanden und bestehen Kontakte zu Überlebenden des Todesmarsches und ihren Nachkommen. Überlebende und ihre Nachkommen wurden wiederholt eingeladen und ihre Besuche in Ahrensböök sorgfältig begleitet und dokumentiert.

Sehr geehrte Frau Herold, sehr geehrte Damen und Herren,  
der Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböök verbindet mit diesem Schreiben die Hoffnung, dass die Gedenkarbeit in Schleswig-Holstein in Zukunft mehr Aufmerksamkeit und Förderung erhält als bisher

Sie sind eingeladen, nach Ahrensböök zu kommen und die Gedenkstätte zu besuchen, damit wir Sie von unserem jahrelangen Engagement überzeugen können. In der Hoffnung, dass die Gedenkstätte Ahrensböök Ihre volle Unterstützung und Förderung finden wird

grüßt freundlich für den Trägerverein  
Monika M. Metzner- Zinßmeister  
Vorsitzende

Anlage: Eigendarstellung, Geschichte Direktionsgebäudes Flachsröste 16

Kopien: SSW, Regina Poersch, MdL



# Trägerverein der Gedenkstätte Ahrensböck/Gruppe 33 e. V.

Flachsröste 16

23623 Ahrensböck

Tel. 04525 - 493 060

Fax 04525 - 493 090



## **Gedenkstättenarbeit in Schleswig Holstein am Beispiel Gedenkstätte Ahrensböck Anlage zum Antrag institutionelle Förderung**

**Okt. 2011**

**8. Mai 2011:** 10. Jahrestag der Gründung. Öffentliche Feierstunde in Anwesenheit von Zeitzeugen aus Polen, die zwischen 1939 und 1945 nach Ahrensböck verschleppt und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Die polnischen Gäste haben eine Woche lang Schleswig-Holstein besucht, wurden von Mitgliedern des Trägervereins betreut, suchten die Stätten ihrer Zwangsarbeit auf, wurden zum Empfang beim Bürgermeister begleitet und traten in der Arnesboken-Gemeinschaftsschule auf.

**Januar bis Mai 2011:** Veranstaltungen in der Gedenkstätte und außerhalb, in denen Zwangsarbeit in Vorträgen, Filmvorführungen, Schulbesuchen thematisiert wurde. Die Veranstaltungsreihe wurde aus Mitgliedsbeiträgen und verschiedenen Spenden finanziert.

\* \* \*

**2000:** Ankauf der Immobilie Flachsröste 16, Gemeinde Ahrensböck, mit Mitteln der Gemeinde Ahrensböck, des Kreises Ostholstein, des Landes Schleswig-Holstein

**2001 – 2008:** Vielfältige Erinnerungsarbeit in einem sanierungsbedürftigen, unbeheizten Gebäude – Baujahr 1883; Ende 1933 hatte hier die SA ein frühes Konzentrationslager eingerichtet. Während der Wintermonate musste die Gedenkarbeit des Trägervereins wg. mangelnder Heizung in Gemeinderäume verlegt werden.

**2008/2009:** Mit Bundesmitteln in Höhe von € 85.000 und € 85.000 Eigenmitteln – aus Mitglieds- und Förderbeiträgen, Spenden – wird das Erdgeschoss saniert und eine Heizung eingebaut.

**Januar 2011:** Beginn der Sanierung des Obergeschosses mit dem historischen Schlafsaal des frühen Konzentrationslagers. Die Mittel, € 147.050, kommen aus dem Investitionsfonds Kulturelles Erbe (IKE) der Landesregierung Schleswig-Holstein

**Besitzer der Immobilie:** Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböck/Gruppe 33 e. V.

**Trägerverein.** Entstanden aus der Bürgerinitiative Gruppe 33, die Mitte der 1990er Jahre erstmals in Ostholstein umfassende Gedenkarbeit anschob. 70 Mitglieder, davon ca. zehn ständig und zuverlässig aktiv. Alle arbeiten ehrenamtlich ohne Aufwandsentschädigung, ohne Kostenerstattung. In vielen Stunden Eigenleistung wurde jahrelang ein marodes Haus vor dem Verfall bewahrt. Monatlich offene Vorstandssitzungen, alle Mitglieder sind eingeladen

**Öffnung:** Jeden Sonntag von 14.00 – 18.00 (im Winter bis 17.00). Jederzeit nach Terminabsprache. Mitglieder des Trägervereins führen Besucher durch das Haus und die Dauerausstellung „Von Auschwitz nach Holstein“. Monatlich finden Sonntagsgespräche mit Referenten und/oder Filmvorführungen statt.

**Besucherzahlen:** zwischen 1000 und 2000. Regelmäßig Besuche/Projekte von/mit Schulklassen.

**Finanzierung:** Strom, Telefon/Fax, Internet, Heizung, Versicherung, Reparaturarbeiten, Bürounterhaltung wird ausschließlich aus Mitteln des Trägervereins – Beiträgen und Spenden seiner Mitglieder, allgemeine Spenden – finanziert.

**Gedenk- und Nachdenkstätte:** Es werden vorrangig junge Menschen mit der Geschichte ihrer Heimatregion wie sie direkt vor den Haustüren ihrer Eltern/Großeltern zwischen 1933 und 1945 geschah, vertraut gemacht. Dabei ist die Gedenkstätte Ahrensböck nicht nur Ort der Begegnung mit der Vergangenheit. Es ist das Anliegen der Mitglieder des Trägervereins, einen Bogen zwischen gestern und heute zu spannen, Parallelen aufzuzeichnen. Junge Menschen sollen informiert und überzeugt werden, wie schrecklich das Leben in faschistischer Gewaltherrschaft war. Der Trägerverein will einen Beitrag leisten, um ihr Bewusstsein für ein Leben in Freiheit in einem demokratisch regierten Land zu schärfen.

**Gedenktage:** 27. Januar: Gemeinsames Erinnern in der Gedenkstätte mit Schulklassen, Azubis, Konfirmandengruppen. 8. Mai: Ausstellung von Schülerarbeiten, 1. September: Erinnerung an den Kriegsbeginn, 9. November: SchülerInnen gestalten unter Anleitung des Trägervereins eine Gedenkandacht in der örtlichen Kirche

**Internationale Jugendsommerlager** (2011: 9. – 23. Juli) in Kooperation mit der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste. Junge Menschen aus vielen Teilen Europas helfen bei Aufbau und Erhalt der Gedenkstätte. Gleichzeitig wird ein vielfältiges Rahmenprogramm mit inhaltlicher Arbeit, Zeitzeugenbesuchen, Vorträgen Ausflügen zu Stätten der Erinnerung etc. organisiert

**Polizeischule Eutin:** Jährlich (2011: 23. – 30. Mai) besuchen Polizeischüler – je Klasse einen Vormittag – die Gedenkstätte: Ihnen wird nationalsozialistische Geschichte wie sie in ihrer Region stattfand, vermittelt.

**Projektarbeiten.** Seit Jahren werden Projekte mit Schulen in Ahrensböck und im Kreis durchgeführt. 2011: Projekt Zwangsarbeit mit Filmvorführung, Vorträgen, Zeitzeugenvermittlung

**Zeitzeugen-Besuche:** Während in den Anfangsjahren vorrangig Überlebende der Konzentrationslager auf Einladung des Trägervereins nach Ahrensböck kamen, sind es inzwischen Söhne und Enkel der Verfolgten des NS-Regimes, die die Gedenkstätte auf Spurensuche aufsuchen

# Gedenkstätte Ahrensböök

Das ehemalige Direktionsgebäude an der Flachsröste 16 in Ahrensböök/Holstendorf

1883		Direktionsgebäude der Zuckerfabrik
1892		Konkurs der Zuckerfabrik, Ziegeleibesitzer Lübkerterwirbt das Hauptgelände, der Hofbesitzer Stölting aus Tankenrade das Direktionshaus mit Garten
1908		Die Chemische Fabrik Dr. Christ aus Bad Schwartau errichtet auf dem Gelände Produktionsstätten; ab 1924 „Chemische Fabrik Ahrensböök Dr. C. Christ AG“ mit über 50 Arbeitnehmern
1932	1.11.1932 bis 16.3.1933	Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD) der Reichsbanner-Jugend (SPD)
1933	3.10.1933 bis Dez. 1933	<b>Konzentrationslager für den Landesteil Lübeck des Freistaates Oldenburg (anschließend Umzug nach Ahrensböök, Plöner Str. 21, bis Mai 1934)</b>
1934	Januar 1934 - Ostern 1934	Sitz der Realschule mit vier Klassen
1935	ab 15.5.1935	Flüchtlingshilfswerklager für NSDAP-Mitglieder aus Österreich
1936	9.4.1936 bis 1956	Gründung der „Genossenschaft Flachsröste GmbH“ auf dem Gelände (Raiffeisen-Genossenschaften); Aufbau mit Hilfe jünger Flachsarbeiterinnen aus Schlesien
1941	ab 19.5.1941	40 belgische „Fremdarbeiter“ (ausländische Zivilarbeiter) auf dem Gelände
1942	ab 15.4.1942	Ungefähr 100 sowjetische Zwangsarbeiter
1964	bis 1968	Landhandel J. H. Petersen KG, Neustadt/OH siedelt auf dem Gelände an (Filialauslieferungslager)
1973		Zwangsversteigerung der "Flachsröste Industrie GmbH Ahrensböök"
1974		Die 1906 in Ahrensböök gegründeten „Globus Gummi- und Asbestwerke GmbH“ erwerben einen großen Teil der Flachsröste
1982		30.500 qm einschließlich Direktionsgebäude werden verkauft an den Holzkaufmann Heinrich Voges
2000		Kauf des Gebäudes durch den Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböök
2001	8. Mai	<b>Eröffnung der Gedenkstätte Ahrensböök</b>
2003	17. März	Eintragung in das Denkmalsbuch für die Kulturdenkmäler aus geschichtlicher Zeit (Denkmalschutzgesetz)